Europäische Weihnachtsreise: Weit über den Tellerrand geblickt...



***1.Advent 2014 Limbach. Im Rahmen seiner 130-Jahr-Feierlichkeiten lud der MGV / Gemischte Chor* zu einer europäischen Weihnachtsreise in die evangelische Kirche ein. Bei Kerzenlicht sang der Chor am Altar das schwedische Volkslied „Dezembernacht – Nun ruhen Wald und Flur". Pfarrer Marcus Harke rezitierte bei diesem exquisiten Melodienreigen, er las europäische Weihnachtsbräuche, Rituale und Überliefertes. Dynamik, Begeisterung und die Akustik stimmten. Chor und Gemeinde sangen im Wechsel Lieder - viele Melodien sind bei uns beliebt. Männer und Frauen waren ein sehr homogener und wandelbarer Klangkörper mit großer akustischer Fülle in den verschiedenartigen Chorsätzen bei den englischen, amerikanischen oder französischen Weisen. Satte Klänge erfreuten die Zuhörer bei den deutschen und osteuropäischen Wiegenliedern, wie etwa dem russischen „Bajuschki baju". Jede zuvor einstudierte dynamische Feinheit und Raffinesse saß - alle waren zur Freude ihrer Dirigentin Esther Huck diszipliniert bei der Sache. „Leise rieselt der Schnee" – damit mussten sich die Zuhörer an diesem 1. Advent erst einmal anfreunden. Pfarrer Marcus Harke relativierte: „Ohne Schnee, so denken wir heimlich und ein wenig verschämt, ist doch kein richtiges Weihnachten". Diese sentimentalen Gedanken seien nicht kitschig, gehörten sie doch fest zu uns und unserer Vergangenheit - zur Zeit der Schneestürme feierten am 21. Dezember unsere germanischen Vorfahren die Wintersonnenwende, das Geburtsfest der Sonne und der Beginn des neuen Jahres und dem Naturkreislauf. Sie nannten das Fest Jul, „Sonnenrad". Brauch war, „Sonnwendfeuer" zu entzünden und feurige Räder Hügel hinabzurollen.**

Zur Melodie „Im Märzen der Bauer" führte die Reise zur Seefahrernation Niederlande. Da kam der „Sinterklaas", der heilige Nikolaus, der mit einem Schiff aus Spanien schon im November kommt – was dem Kommerz sehr förderlich sei. Die Holländer nahmen ihren Sinterklaas mit nach Amerika, nach Neu-Amsterdam, dem heutigen New York. Aus ihm wurde dann der Santa Claus. In Schweden wird in der dunkelsten Nacht des Jahres die Heilige Lucia verehrt. Der Legende zufolge starb die sizilianische Heilige unter Kaiser Diokletian den Märtyrertod. Wieso sie ausgerechnet im Norden Europas so ausufernd als Santa Lucia gefeiert wird? Ein Chorlied erklärte es so: „Ihren Weg nach Norden führte des Herrn Hand." In Frankreich gibt es keine Adventszeit - am 24. Dezember wird ganz normal gearbeitet. Genau wie in England werden die Wohnungen mit Mistelzweigen geschmückt. Die Geschenke bringt in beiden Ländern Le Père Noël durch den Kamin. Er hat den elsässischen Heiligen Saint Nicolas abgelöst, der die Kinder am 6. Dezember beschenkt hat. Die Hirten auf dem Felde, damals die Ärmsten unter den Armen, wurden in Ungarn und Tschechien besungen. Bekanntestes Volks-Lied: „Kommet ihr Hirten". In Italien und Spanien ist die Krippe mit dem Jesuskind das zentrale X-Mas Symbol und geht auf Franz von Assisi zurück: „Andere Länder, andere Krippen", lachte Harke. In Spanien (Feliz Navidad) gehört ein Gipsmännchen mit heruntergelassener Hose in jede heimelige Weihnachtsstube - das „Scheißerle" ist ein Glücksbringer.



***Rechtes Foto*: Projektchor Hunsrück-Nahe, 6.1.2019**